

Industriearchitektur Heilbronn-Franken 2008

Bernhard J. Lattner



Edition Lattner



Impressum

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung durch Fernsehen, Film und Funk, durch Fotokopie, Tonträger oder Datenverarbeitungsanlagen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

Konzeption, Fotografie, Gesamtrealisation:
Bernhard J. Lattner, Heilbronn

Fotoassistenz und Bildbearbeitung:
Helen Bewersdorf, Heilbronn
Rosemarie Schönthaler, Heilbronn
Hanna Wetzel, Heilbronn

Druck und Bindung:
Schweikert Druck, Obersulm-Weiler

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

© copyright 2008
Bernhard J. Lattner, Heilbronn
Edition Lattner, Lattner Photographic Art GmbH
Mauerstraße 88 · D-74081 Heilbronn
Tel.: +49 (0) 71 31 / 56 93 56 · Fax: +49 (0) 71 31 / 58 07 90
e-mail: bj@lattner.de
Internet: www.bj-lattner.de · www.edition-lattner.de
ISBN 978-3-9810643-1-5

Inhalt

Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Grußwort des Ministerpräsidenten	4
Grußwort des Ministers für Bundes- und Europaangelegenheiten und im Staatsministerium	6
Vorwort des Präsidenten der IHK Heilbronn-Franken	8
Vorwort des Präsidenten der HWK Heilbronn-Franken	10
Stadt- und Landkreis Heilbronn	
Audi AG – Audi Forum Neckarsulm	12
Bechtle AG	24
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V.	36
Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer	48
Industrie- und Handelskammer Heilbronn-Franken	60
Kolbenschmidt Pierburg AG	72
Kreissparkasse Heilbronn	84
TDS Informationstechnologie AG	92
Volksbank Heilbronn eG	104
Landkreis Hohenlohe	
Berner GmbH	112
ebm-papst Mulfingen GmbH & Co. KG	124
GEMÜ Gebr. Müller Apparatebau GmbH & Co. KG	136
Näve Leuchten GmbH	148
Sparkasse Hohenlohekreis	160
R. STAHL AG	168
Adolf Würth GmbH & Co. KG	180
Landkreis Schwäbisch Hall	
Bausparkasse Schwäbisch Hall AG	192
LEONHARD WEISS GmbH & Co. KG	204
OPTIMA GROUP pharma GmbH	216
Gerhard Schubert GmbH Verpackungsmaschinen	228
Sigloch Gruppe	240
Landkreis Main-Tauber	
Baden-Württembergische Bank, Filiale Wertheim	252
Grünsfelder Ölmühle GmbH – NATURATA Logistik eG	260
Peter Ruppel GmbH & Co. KG	272
WITTENSTEIN AG	284
Register	296
Schlussbemerkung	302
Biografie Bernhard J. Lattner	303



Grußwort des Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg

Günther H. Oettinger

Das zurückliegende Jahr 2007 brachte wirtschaftliches Wachstum und neue Arbeitsplätze. Dieser Aufschwung bringt Rückenwind für die Entwicklung der Gesellschaft – und er verbessert die Zukunftschancen für unsere junge Generation. Zahlreiche erste Plätze bei Wirtschafts- und Arbeitsmarktvergleichen im Jahr 2007 belegen, dass Baden-Württemberg gemessen an allen anderen Bundesländern die erfolgreichste Wirtschaft und den besten Arbeitsmarkt hat.

Was für das Land insgesamt gilt, trifft in besonderem Maße für die Region Heilbronn-Franken mit dem Stadt- und Landkreis Heilbronn, dem Hohenlohekreis, dem Kreis Schwäbisch Hall sowie dem Main-Tauber-Kreis zu. Dieser Wirtschaftsraum verkörpert ein starkes Stück Baden-Württemberg. An diesem Erfolg sind maßgeblich auch die dort ansässigen Unternehmen mit ihren Produkten und Dienstleistungen beteiligt. Dabei kommt der Architektur der Firmengebäude eine besondere Bedeutung zu, denn oft sind Unternehmenskultur und Industriearchitektur eng miteinander verknüpft. Die Geschäftsgebäude erfüllen mehr als einen rein funktionellen Zweck – durch ihr äußeres Erscheinungsbild repräsentieren sie auch die Unternehmen in ihrem räumlichen Umfeld.

Der Lichtbildner Bernhard J. Lattner gibt mit diesem hochwertigen Bildband den Leserinnen und Lesern die Gelegenheit zum Einblick in die Industriearchitektur Heilbronn-Franken. Dieses Projekt mit der dazugehörigen Ausstellung in der Vertretung des Landes beim Bund – in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken GmbH – leistet einen wichtigen Beitrag, den Bekanntheitsgrad der Region weiter zu steigern.

Ich danke Bernhard J. Lattner für seine hervorragende Arbeit und wünsche der Publikation eine weite Verbreitung. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich viel Freude mit den eindrucksvollen Impressionen der Industriearchitektur Heilbronn-Franken.



Grußwort des Ministers für Bundes- und Europaangelegenheiten und im Staatsministerium

Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL

Die traditionelle Stallwächterparty im Haus Baden-Württemberg am Berliner Tiergarten bietet den Regionen des Landes alljährlich eine hervorragende Plattform, um sich in der Bundeshauptstadt ins Gespräch zu bringen und auf ihre besonderen Charakteristika und Stärken aufmerksam zu machen.

Im Jahr 2008 wird sich nach ihrem Debüt im Jahr 2001 erneut die Region Heilbronn-Franken zu diesem Anlass in der Bundeshauptstadt präsentieren. Ich halte es für eine großartige Idee, nicht nur auf den Bühnen und Aktionsflächen den Gästen der Stallwächterparty die kulinarischen, kulturellen und vor allem auch wirtschaftlichen Vorzüge der Region nahe zu bringen, sondern mit einer mehrwöchigen Foto-Ausstellung spezielle architektonische Akzente im Dreieck zwischen Taubertal, Heilbronn und Crailsheim in Szene zu setzen.

Bernhard J. Lattner, selbst ein Kind der Region, hat sich auf dem Gebiet der Architekturfotografie bereits mit mehreren beeindruckenden Projekten einen Namen gemacht. Mit seiner Reihe „Stille Zeitzegen“ hat er in den letzten Jahren Architekturgeschichte in Karlsruhe und Heilbronn, seiner derzeitigen Wirkungsstätte, höchst einfühlsam und kenntnisreich dokumentiert.

Für die Ausstellung in der Landesvertretung richtet Bernhard J. Lattner den Fokus auf die Industriearchitektur der Region Heilbronn-Franken. Die gewählten Motive verweisen somit thematisch auf ein herausragendes und wohlbekanntes Merkmal der Region als Top-Wirtschaftsstandort im Lande.

Gleichzeitig zeigen uns die Bilder Lattners den Industrie- und Wirtschaftsstandort aber aus einer weniger vertrauten, ganz eigentümlichen Perspektive und fordern somit dazu auf, die Region mit anderen Augen zu sehen.

Für seinen engagierten und wertvollen Beitrag zur Darstellung der Region im Rahmen der diesjährigen Stallwächterparty danke ich Bernhard J. Lattner ganz herzlich und wünsche dem Projekt in Berlin und an den weiteren Ausstellungsorten viel Erfolg. Den Besuchern und den Lesern dieses begleitenden Bildbandes wünsche ich viel Vergnügen bei einer ästhetisch höchst reizvollen Entdeckungsreise durch Heilbronn-Franken.

Wolfgang Reinhart



Architektur ist mehr als nur der Rahmen, innerhalb dessen sich unser Leben und Arbeiten abspielt. Egal ob es sich um den Turm zu Babel, den Kölner Dom oder auch nur den Kiosk um die Ecke handelt. Die aus Holz, Stein, Eisen und Glas errichteten Gebäude sind immer auch Zeugnis des Selbstverständnisses ihrer Erbauer – und deren Auftraggeber.

In ihrer Funktionalität und Form wirkt dabei Architektur ganz unmittelbar auf den Menschen. Ökonomisch gesprochen und auf Industriearchitektur angewandt bedeutet dies: die Architektur eines Gebäudes hat einen direkten Einfluss auf den Workflow innerhalb eines Unternehmens und die Produktivität der Beschäftigten.

Architektur zeigt also nicht nur den Erfolg eines Unternehmens, wenn sie etwa sehr anspruchsvoll daher kommt. Sie hat vielmehr direkten Anteil am Erfolg des Unternehmens selbst, wenn sie sich der Rahmenbedingungen der Geschäftsprozesse und der Bedürfnisse der Mitarbeiter bewusst ist.

Anlässlich der Stallwächter-Party 2008 in der Landesvertretung des Landes Baden-Württemberg in Berlin hat der Heilbronner Lichtbildner und Fotograf Bernhard J. Lattner seine Ausstellung mit Industriearchitektur der Region Heilbronn-Franken konzipiert und realisiert. Er hat sich dabei einiges vorgenommen. Denn die Region Heilbronn-Franken ist nicht nur doppelt so groß wie das Saarland. Sie ist auch ein Wirtschaftsraum, in dem es sich ausgezeichnet leben und arbeiten lässt. Allein die IHK Heilbronn-Franken zählt inzwischen über 46.000 Mitgliedsunternehmen. So können die gezeigten Arbeiten Lattners zwar nur exemplarisch für die Industriearchitektur unserer Region stehen, sie werfen aber dennoch schlaglichtartig erhellende Blicke auf unser Wirtschaftsgeschehen.

Die vorgestellten Gebäude kommen – wie die Unternehmen für die sie stehen – in unterschiedlichster Gestalt daher. Dies wundert kaum. Denn es sind gerade die Vielfalt und Bandbreite unserer mittelständischen Unternehmen, die die Region Heilbronn-Franken erfolgreich gemacht haben und sie zur Wachstumsregion Nummer 1 im Lande werden ließen. Und wenn viele der gezeigten Gebäude neueren Datums sind, dann hat dies ebenfalls seinen triftigen Grund: die Dynamik unserer Unternehmen. Sie haben in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten teils gewaltige Wachstumssprünge erlebt und mussten deshalb ihre Standorte permanent erweitern und ausbauen.

Wenn es richtig ist, dass die Architektur unmittelbaren Anteil am Erfolg eines Unternehmens hat, dann haben die Besucher der Ausstellung „Industriearchitektur Heilbronn-Franken“ und die Leser dieses Bildbandes jetzt die Möglichkeit, in den Bildern Lattners auch dem Geheimnis des Erfolges unserer Region nachzuspüren. Bei dieser Entdeckungreise wünsche ich Besuchern und Lesern viel Vergnügen, Bernhard J. Lattner jedoch für sein Projekt eine große Resonanz und viel Erfolg.

Thomas Philippiak



Vorwort des Präsidenten der Handwerkskammer Heilbronn-Franken

Die Architektur, die uns Tag für Tag umgibt, beeinflusst unseren Alltag. Sie schafft den baulichen Rahmen, in dem wir uns bewegen, ob jung oder alt: sei es im Kindergarten, im Schwimmbad, im Wohnhaus, in der Kirche oder wie in diesem Bildband dokumentiert in Industrie- und Verwaltungsgebäuden sowie in Bildungszentren. Architekturen sind dabei immer das Ergebnis handwerklicher Arbeit. Architektur und Handwerk bedingen einander.

Mönch und Nonne, Krempelziegel und Hohlpfanne, Biberschwänze und Schwalbenschwänze – Dachziegelnamen für Dachziegelformen, die allein schon den Charakter eines Gebäudes mitbestimmen. Aber es gibt ja zudem Sattel-, Walm-, Zelt-, Pult-, oder Flachdächer. Das Dachdeckerhandwerk gestaltet. Dabei ist es nur einer der vielen nützlichen Handwerksberufe, die Zweckmäßigkeit mit Schönheit zu verbinden wissen.

Für Bauvorhaben stehen in der Region Heilbronn-Franken rund 5.300 Betriebe in mehr als 30 verschiedenen Handwerken zur Verfügung. Überall werden die unzähligen Leistungen der Handwerker wie selbstverständlich in Anspruch genommen und zuverlässig bereitgestellt. Neben dem Gestalten und Erneuern gehört auch das Schützen und Bewahren zum breiten Spektrum des Handwerks. In Baudenkmalen arbeiten Handwerker der verschiedensten Gewerke als Restauratoren. So kann Erhaltenes bewahrt, Beschädigtes erneuert und Zerstörtes nach altem Vorbild wieder hergestellt werden.

Bei der Planung und Modernisierung von Gebäuden spielt deren Energieeffizienz eine immer wichtigere Rolle. Um eine optimale energetische Qualität zu erreichen, ist viel Know-how erforderlich. Handwerker und Architekten können bei der Realisierung von Bauprojekten vom Wissen und der Erfahrung des jeweils anderen profitieren. Darüber hinaus bietet die Handwerkskammer Heilbronn-Franken in ihrem Bildungs- und Technologiezentrum einen Weiterbildungslehrgang zum Gebäudeenergieberater an. Neben Handwerkern haben auch Architekten und Ingenieure die Möglichkeit, an diesem Lehrgang teilzunehmen.

Der Lichtbildner Bernhard J. Lattner veranschaulicht mit seinen Fotos zum einen die Spitzenstellung der Region Heilbronn-Franken in Baden-Württemberg, zum anderen die Leistung der Handwerker, die diese Gebäude errichtet haben. Ich danke Herrn Bernhard J. Lattner für seine Arbeit und die interessanten Perspektiven, die er aufgezeigt hat. Der Ausstellung sowie dem Bildband wünsche ich viel Erfolg.

Ulrich Bopp



Baujahr: 2005

Architekten: BM+P Architekten Stadtplaner GbR, Düsseldorf

Vor mehr als 100 Jahren wurde auf dem Gelände der AUDI AG in Neckarsulm das erste Automobil gebaut. Heute arbeiten hier mehr als 13 400 Menschen. Damit ist der Audi Standort der größte Arbeitgeber in der Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken. Auf einer Fläche von rund einer Million Quadratmetern, von denen rund 90 Prozent bebaut sind, werden in modernsten Produktionsanlagen pro Tag über 1000 Fahrzeuge der Modelle Audi A8, A6, A4, RS 6 und R 8 gefertigt. Der Standort beherbergt auch die Technische Entwicklung, die Audi Tochter quattro GmbH und seit Mai 2005 das Audi Forum Neckarsulm.

Diese neue Kommunikationsplattform und Neuwagenauslieferung prägt mit ihrer spektakulären Architektur eindrucksvoll das Stadtbild im Industriegebiet von Neckarsulm. Der wie ein Kofflülgele aussehende, futuristisch anmutende Bau aus Glas, Stahl und Aluminium wurde seit der Eröffnung zum Besuchermagnet. Mehr als 400.000 Gäste aus dem In- und Ausland haben sich dort inzwischen ihren Neuwagen abgeholt oder eine der vielen verschiedenartigen Veranstaltungen besucht. Jeden Tag stehen rund 100 Neufahrzeuge für die Übergabe an die Neuwagenkunden bereit. Wenn die Audi Kunden ihren Aufenthalt in der innovativen Umgebung vom „Check-In“ über Restaurant, einen Audi-Shop, den Filmsaal, historische Ausstellungsflächen und spezielle Beratungszonen als einmaliges Erlebnis im Gedächtnis behalten, fördert dies auch das positive Image Neckarsulms weit über die Stadtgrenzen hinaus.

Die Design-Orientierung der Marke Audi spiegelt sich in der Architektur des Gebäudes wider. Glaselemente stehen für Offenheit, Aluminium symbolisiert die führende Rolle der Marke auf dem Gebiet der Leichtbau-

technologie – in einer Stadt, in der das erste Aluminiumauto in Serie gebaut wurde. Die Ellipsenform im Mittelpunkt der Architektur des Forums gilt als Synonym für Bewegung und verdeutlicht die Philosophie der Marke mit den vier Ringen - stetige Entwicklung und Innovationskraft. An dieser Weiterentwicklung konnte in der langen Geschichte des Standortes auch immer die Stadt partizipieren.

Die dreidimensionale asymmetrische Grundform des Audi Forums wurde speziell für den Standort entwickelt und an die Gegebenheiten der Stadt Neckarsulm angeglichen. Mit dem Audi Forum öffnet sich das Unternehmen vom Werk her in Richtung Innenstadt mit seinem großzügigen Eingangsportale und einer einladenden Piazza. Besuchern signalisiert es Öffentlichkeitscharakter und zugleich die Verbindung zum Audi Werk. Zusätzlich bietet das multifunktionale Gebäude als Ort der Unterhaltung und des Gedankenaustausches einen exklusiven Rahmen für vielfältige Veranstaltungen wie Konferenzen und festliche Anlässe. Rund 500 Veranstaltungen finden hier jährlich statt und bereichern die Stadt und die Region auch in kultureller Hinsicht. Aus städtebaulicher Sicht wurde mit dem Gebäude ein Raum geschaffen, von dem ein qualitativ hochwertiger Stadtentwicklungs-Impuls ausstrahlt.

Mit durchschnittlichen Investitionen von mehr als 250 Millionen Euro jährlich bekennt sich die AUDI AG zu ihrem baden-württembergischen Standort und bekräftigt die traditionsreiche Beziehung zu Neckarsulm. Die gesamte Region erfährt hierdurch Stabilität hinsichtlich Attraktivität und Anziehungskraft als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum.

Volker Blust
Oberbürgermeister, Große Kreisstadt Neckarsulm















Baujahr: 2004

Architekten: Barth-Architekten, Esslingen

Von null auf über eine Milliarde Euro Umsatz – eine beachtliche Teamleistung. Das Geheimnis des Erfolgs? Ein gesundes Umfeld, viel Bodenhaftung und die besten Mitarbeiter. Damit ist die Bechtle AG zum größten deutschen Systemhaus in der Informationstechnologiebranche gewachsen. Heute ist der 1983 als Ein-Mann-Unternehmen gegründete Konzern mit über 50 Systemhausstandorten in Deutschland und der Schweiz aktiv und zählt in neun Ländern Europas zu den führenden IT-E-Commerce-Anbietern. Damit setzt Bechtle auf ein in dieser Größenordnung einzigartiges Geschäftsmodell, das Systemhaus-Dienstleistungen mit dem Direktvertrieb von IT-Handelsprodukten verbindet.

Die Neckarsulmer Konzernzentrale ist Heimathafen für alle Gesellschaften der international aufgestellten Bechtle Gruppe. Sie ist zugleich Besuchermagnet für jährlich mehr als 20.000 Gäste. Und ihre Adresse ist Bestätigung und Ansporn zugleich: Bechtle Platz 1.

Die Entscheidung für den Standort Neckarsulm erweist sich für das wachstumsstarke Unternehmen immer wieder als richtig. „Der Trendpark Süd eröffnet uns alle Möglichkeiten einer zukunftsfähigen Planung“, blickt der Gründungsgesellschafter und Vorstandsvorsitzende Ralf Klenk nach vorne. „Wir wollen unseren Umsatz bis 2010 auf zwei Milliarden Euro steigern, bis 2020 sieht unsere Vision fünf Milliarden Euro Umsatz vor. Diese Ziele sind ganz automatisch mit der Schaffung weiterer Arbeitsplätze verbunden.“ Vier Jahre nach dem Bezug im Februar 2004 stößt der Hauptsitz nun an seine Kapazitätsgrenzen. Daher steht 2008 die Erweiterung des Bürogebäudes und der Logistikhalle an. Mit dem Neubau vergrößert das IT-Unternehmen die Konzernzentrale von derzeit gut 700 auf über 1.000 Arbeitsplätze. Die Bürofläche steigt damit auf rund 19.000 Quadrat-

meter. Zugleich erhöht sich auch die Lagerfläche der Logistikhalle auf rund 13.450 Quadratmeter.

Der Neubau fügt sich nahtlos in die lichte Architektur. Der Grundsatz dahinter lautet „Form folgt Funktion“. Das Gebäude bildet in idealer Weise die Unternehmensstruktur von Bechtle ab. Damit die Räume flexibel erweiterbar sind, findet man in der Zentrale nur dort feste Mauern, wo sie wegen der Statik notwendig sind. Insgesamt bestimmt jedoch Glas das Bild. Eine Vorgabe an den Architekten Werner Barth in Esslingen, die Bechtle wichtig war: Denn Transparenz ist bedeutender Teil der Unternehmenskultur. Realisiert wurde dieses Konzept mit einem Bauwerk, das schlicht ist und zugleich Ästhetik ausstrahlt. Dem jeder Prunk fehlt, das aber mit seiner Eleganz eine besondere Faszination ausübt. Das Gebäude ist ein markantes Symbol für die Zukunft von Bechtle.

Flach wie die Strukturen bei Bechtle ist auch das Bauwerk selbst. Denn für den Bechtle-Vorstand ist eine Philosophie ohne viele Hierarchiestufen nur dann glaubhaft, wenn sie sich überall – also auch in der Gebäudearchitektur – widerspiegelt.

Die hohe Funktionalität der Konzernzentrale hat viele Facetten: Für Kunden und Geschäftspartner ist das Gebäude zentraler Anlaufpunkt. Die 40 Besprechungsräume sind nahezu jeden Tag komplett ausgebucht, das großzügige Foyer bietet zugleich Raum für Hausmessen oder Partnerveranstaltungen mit Herstellern aber auch für die jährlichen Strategietagungen mit allen Führungskräften des Konzerns. Neckarsulm ist damit wichtige Schaltzentrale und Kommunikationsdrehscheibe der gesamten Bechtle Gruppe.

Volker Blust
Oberbürgermeister, Große Kreisstadt Neckarsulm















Baujahre: 1990 (P 5); 2005 (P 4)
Architekten / Ingenieure:
Dr. Braschel AG, Stuttgart;
Fichtner GmbH & Co. KG, Stuttgart

Der größte Arbeitgeber der Gemeinde Hardthausen ist das Europäische Zentrum für Raumfahrtantriebe des DLR - Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. - und der Firma EADS Astrium mit insgesamt 450 Arbeitsplätzen.

Seit bald 50 Jahren werden im Harthäuser Wald Raumfahrtantriebe erforscht, entwickelt und erprobt. Zunächst wurde Anfang der 60er Jahre die 3. Stufe der ELDO-Rakete entwickelt und getestet. Als dieses erste europäische Raumfahrtprogramm leider erfolglos auslief, war der Standort Mitte der 70er Jahre stark gefährdet.

Durch die Gründung der ESA - European Space Agency - und die Ausrichtung des europäischen Raumfahrtprogramms auf die Trägerrakete Ariane ergab sich anschließend doch noch eine positive Entwicklung. Die Antriebe der Ariane 5 werden erfolgreich getestet, und die Raumfahrtantriebe der Zukunft entwickelt. Der Standort ist von der Bevölkerung akzeptiert, da hauptsächlich Wasserstoff und Sauerstoff verbrannt werden, selbst wenn bei manchen Versuchen Fenster klirren oder Garagentore klappern. Weiß man doch: Wenn weiße Wolken über dem Harthäuser Wald aufsteigen, dann sind die für unsere Region so wichtigen Arbeitsplätze im Hochtechnologiebereich gesichert.

Auch das Kompetenzzentrum für Raumfahrtantriebe der Firma EADS Astrium macht Lampoldshausen in der Raumfahrt zu einer Marke. Satellitenantriebssysteme hergestellt und getestet in Lampoldshausen steuern heute eine große Zahl von Satelliten im Orbit und sogar auch den unbemannten Raumtransporter ATV.

Zentraler Bestandteil des Raumfahrtzentrums Lampoldshausen sind die Prüfstände. Am Prüfstand P 5 werden vom DLR seit 1990 Entwicklungs- und Abnahmeversuche für die VULCAIN – Triebwerke der kryoge-

nen Hauptstufe der Europäischen Trägerrakete Ariane 5 getestet. Einzigartig in Europa sind die Höhensimulationsprüfstände des DLR an denen unter Vakuumbedingungen Raumfahrtantriebe getestet und unter Fluglasten qualifiziert werden. Auf dem Prüfstand P 4.1 wird das künftige Oberstufentriebwerk VINCI und auf dem P 4.2 das aktuelle Oberstufentriebwerk AESTUS der Ariane 5 getestet.

Auf 42 Hektar Fläche mitten im Harthäuser Wald ist das Europäische Raumfahrtzentrum Lampoldshausen aber nicht nur ein Teststandort, sondern eine wichtige Großforschungseinrichtung, die sich auch nach außen öffnet. Im DLR_School_Lab Lampoldshausen / Stuttgart werden Schülerinnen und Schülern wichtige Einblicke in die Physik und speziell auch die Raumfahrt vermittelt. Durch die Einrichtung des Technologie-Transferzentrums Lampoldshausen gibt es eine gute Partnerschaft zwischen Forschung und Wirtschaft.

Um gerade den Technologie-Transfer auch europaweit zu fördern und Lobbyismus für die Raumfahrt zu betreiben, hat die Gemeinde Hardthausen zusammen mit dem DLR, der EADS Astrium, der Wirtschaftsförderung Raum Heilbronn GmbH, der Hochschule Heilbronn und dem Gewerbe- und Industriepark Unteres Kochertal (GIK) das Forum Ariane Lampoldshausen gegründet. Dieses Forum Ariane Lampoldshausen ist nun Mitglied im Ariane Städtebund und damit gleichwertiger Partner weit aus größerer Metropolen bzw. Städten, wie z. B. Barcelona, Madrid, Bordeaux, Toulouse, Turin, Lüttich, Zürich, Bremen oder Augsburg.

2009 wird das Forum Lampoldshausen die Präsidentschaft im Ariane Städtebund übernehmen und für ein Jahr die Interessen der Europäischen Arianestädte in der Raumfahrt vertreten.

Harry Brunnet
Bürgermeister, Gemeinde Hardthausen













Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken

Stadt- und Landkreis Heilbronn



Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer

Wannenackerstraße 62, Heilbronn

Baujahr: 2000

Architekten: Marohn-Fahlbusch + Köhler, Stuttgart

Bilden – beraten – fördern – diesem Grundsatz folgend bietet die Handwerkskammer Heilbronn-Franken ein vielseitiges Angebot an Dienstleistungen für ihre 11.700 Mitgliedsbetriebe.

Praxisnah und fachkundig berät und fördert die Kammer ihre Handwerker – angefangen bei A wie Abfallwirtschaft bis hin zu Z wie Zertifizierung. Sowohl selbstständigen Unternehmern als auch Mitarbeitern und Lehrlingen steht sie bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite. Zudem sorgt sie für eine gemeinsame und solidarische Vertretung der Anliegen aller Handwerker in Politik und Öffentlichkeit.

Im Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Kammer wird Handwerkern der Region Heilbronn-Franken eine zeitgemäße Aus- und Weiterbildung im Bereich neuer Techniken, regenerativer Energien und im kaufmännischen Bereich geboten.

Im Jahr 2000, in dem die Handwerkskammer Heilbronn-Franken auch ihr 100-jähriges Jubiläum feierte, konnte das Bildungs- und Technologiezentrum im Gewerbepark „Böllinger Höfe“ eröffnet werden. Auf rund 15.000 Quadratmetern ist dort in einer Bauzeit von knapp zwei Jahren ein architektonisch ausgereiftes Bauwerk entstanden, das sich selbstbewusst und harmonisch im Umfeld der großvolumigen Nachbargebäude präsentiert.

Der Gebäudegruppe vorgelagert bildet eine grüne Mitte den Eingangsbereich des Zentrums, auch Technologiedrehscheibe genannt. Über die Eingangshalle, die gleichzeitig als Pausenbereich genutzt wird, können alle Werkstätten erreicht werden. Im halbkreisförmigen Seminar- und Verwaltungstrakt befinden sich sieben

Theorieräume sowie drei EDV-Räume und eine Cafeteria. Der U-förmige Werkstatttrakt umschließt den Verwaltungstrakt und beherbergt zwölf Werkstätten. Ein durchgehendes Farb- und Materialkonzept in grau-blau-weiß, mit viel Tageslicht und Ausblicken ins Grüne schafft eine großzügige, freundliche Atmosphäre.

Markantes Erkennungszeichen des Bildungs- und Technologiezentrums ist der Solarturm. Dieser rund 35 Meter hohe Turm, der mit Photovoltaik-Modulen bestückt ist, dient in der Aus- und Weiterbildung der Erforschung von Wirkungsgraden und Eigenschaften verschiedener Technologien. Ein Schulungsraum neben dem Solarturm bietet rund 20 Kursteilnehmern die Möglichkeit, mehr über die Nutzung von Sonnenenergie zu erfahren.

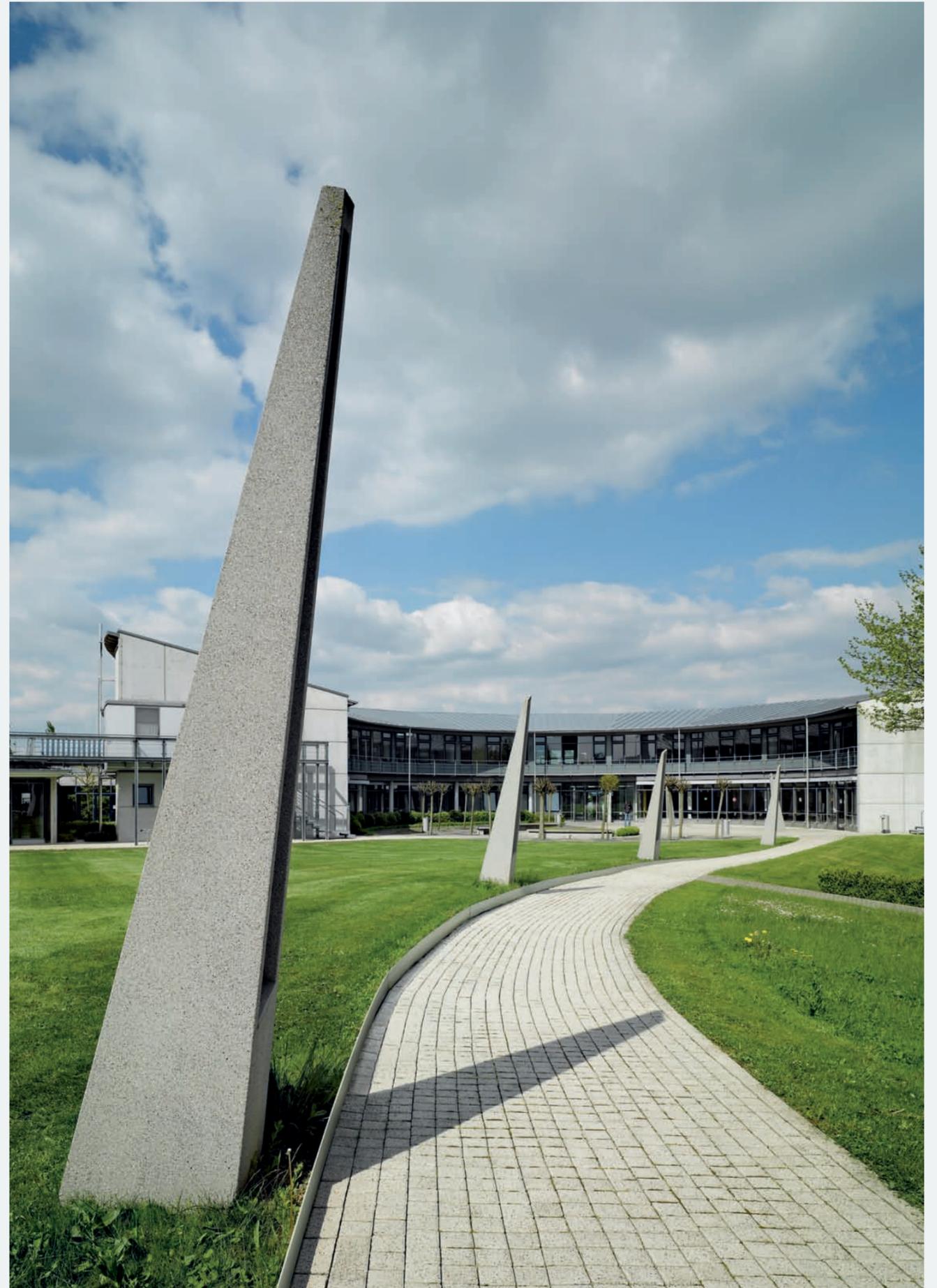
Bis zu 200 Auszubildende des Metall-, Kraftfahrzeug-, Elektro- und Holzhandwerks sowie der kaufmännischen Berufe besuchen im Bildungs- und Technologiezentrum täglich die überbetrieblichen Lehrgänge. An den Abenden und am Wochenende steht das Bildungs- und Technologiezentrum im Zeichen der Weiterbildung.

Auch der Technologietransfer spielt eine wichtige Rolle: Gemeinsam mit Wissenschaft und Industrie erschließt das Bildungs- und Technologiezentrum neue Technologien und macht sie für das Handwerk nutzbar. Jedes Jahr finden zum Beispiel die Solar- und Energietage statt: In einer Ausstellung und in Vorträgen können sich Handwerker und Hausbesitzer über die neuesten Innovationen in der Energieversorgung informieren.















Baujahr: 2001

**Architekten: Michael Weindel & Junior
Architekten GbR, Waldbronn**

Die IHK Heilbronn-Franken vertritt die Interessen der gewerblichen Wirtschaft der Region Heilbronn-Franken. Sie ist Sprachrohr und Selbstverwaltung der regionalen Wirtschaft und unterstützt, berät und begleitet ihre rund 46.000 Mitgliedsunternehmen in allen Wirtschaftsfragen. Darüber hinaus regt die IHK immer wieder Initiativen und Programme an, die die Wettbewerbsfähigkeit der Region nachhaltig stärken sollen.

Servicequalität, Transparenz, Effizienz – unter diesen Gesichtspunkten hat die IHK ihr „Haus der Wirtschaft“ konzipiert und 2001 realisiert. Der Standort am südlichen Eingang Heilbronn im Businesspark Schwabenhof ist dabei selbst Teil des Konzeptes. Denn die Region Heilbronn-Franken ist doppelt so groß wie das Saarland. Die gute Erreichbarkeit des Standortes aus allen Richtungen ist die Basis dafür, dass das Haus der Wirtschaft als Beratungs- und Dienstleistungszentrum sowie als Kommunikationsplattform für die regionale Wirtschaft funktioniert.

Form und Funktion des Gebäudes selbst greifen eng ineinander. Die großzügig angelegte Kundenhalle erschließt die verschiedenen Nutzungen der IHK und verbindet die verschiedenen Gebäudeteile zu einer Einheit.

Das Dienstleistungsgebäude der IHK öffnet sich Besuchern durch seine transparente Struktur mit verglastem Atrium und Kombibüros. Das Atrium mit seiner prägnanten Wendeltreppe verbindet die Geschäftsbereiche geschossübergreifend und dient als zentraler Kommunikationspunkt. Die offene und flexible Gestaltung der Arbeitsplätze verstärkt das kommunikative Ambiente, so dass wertvolle Synergien entstehen.

Herzstück des Gebäudes ist der Saal Franken. In dem mit modernster Medientechnik ausgestatteten Rundbau mit rund 300 Sitzplätzen finden vielfältige Veranstaltungen, Tagungen und Wirtschaftsforen der IHK statt. Auch Mitgliedsunternehmen nutzen den Saal für größere Veranstaltungen. Über das im Haus integrierte Bistro ist man für unterschiedlichste Cateringanforderungen bestens gerüstet.

Der Gebäudebereich der IHK-Zentrum für Weiterbildung GmbH, einer rechtlich selbständigen Tochtergesellschaft der IHK, kann sowohl über die IHK als auch einen eigenen Eingang erreicht werden.

Hier stehen zahlreiche Seminarräume für die unterschiedlichsten Weiterbildungsangebote zur Verfügung. Weit über 9.500 Menschen bilden sich in der „Fach- und Führungskräfte schmiede“ jedes Jahr fort.

Das Heilbronner Haus der Wirtschaft ist längst zum festen Bestandteil des regionalen Wirtschaftslebens geworden. Für viele Unternehmen sind die IHK und das Haus der Wirtschaft die erste Adresse in allen Wirtschaftsfragen. Zwei Zahlen unterstreichen dies eindrucksvoll: 2007 erreichte die IHK mit ihren Veranstaltungen und Seminaren über 37.000 Menschen. In Beratungen und Sprechtagen nutzten mehr als 16.000 Personen das Know-how der IHK-Experten.













IHK

HAUS DER WIRTSCHAFT



Baujahr: 2007

Architekten: Nixdorf Consult, Gerlingen

Ein Bild mit reizvollen Kontrasten bietet sich, wenn man auf der Gottlieb-Daimler-Straße – als einer der zentralen Verkehrsachsen Neckarsulms – in Richtung Stadtzentrum fährt. Dabei kontrastiert die sich rechter Hand erhebende historische Stadtsilhouette mit dem Zweiradmuseum und der barocken Stadtpfarrkirche St. Dionys mit der in ihrer architektonischen Formsprache reduzierten Fassade des neubauten Customer Centers der Kolbenschmidt Pierburg Gruppe auf der linken Seite. An diesen zentralen Verwaltungsbereich schließen sich dann die Produktionseinrichtungen sowie weitere Gebäude des Neckarsulmer Traditionsunternehmens an.

Der weltweit operierende Automobilzulieferer mit 12.000 Mitarbeitern, dessen Neckarsulmer Wurzeln auf das Jahr 1910 zurückgehen, hat hier den bestehenden Sitz seiner Zentralverwaltung aus Kapazitätsgründen durch einen modernen zweiten Gebäudeflügel erweitert. Der 2007 fertiggestellte Neubau wurde als 5-geschossiger, lang gestreckter Kubus mit einer Vorhangfassade geplant. Die tragende Konstruktion ist in Massivbauweise als Stahlbeton-Skelett mit integriertem Treppen- und Aufzugskern errichtet. Geschosshohe Vorhangfassaden aus Glas-Aluminium-Elementen mit opaken Brüstungsfeldern bilden die Außenhaut. Im vorgehängten Sonnenschutz wird mit sensorisch gesteuerten Aluminium-Großlamellen der am Standort am häufigsten eingesetzte Rohstoff aufgegriffen. Das gesamte Gebäude wird von einem Flugdach überspannt, das einen Meter über die Fassadenaußenkanten hinausragt.

Um das Erscheinungsbild des Ensembles anzupassen, erhielt der Altbau eine neue Fassade aus Natursteinplatten, die ebenfalls einen reizvollen Kontrast zur transparenten Glasfront des Neubaus darstellt.

Verbunden sind beide Teile durch ein liches Atrium, das aus einer leichten Stahlkonstruktion, einem verglasten Dach und punktgehaltenen Glassfassaden mit einer filigranen Seilkonstruktion besteht. Das Atrium dient als Verkehrsfläche zwischen den Gebäudeteilen sowie als Aufenthaltszone und kann zudem für Veranstaltungen genutzt werden. Dazu wurde es mit einer individuell einstellbaren Beleuchtungstechnik ausgestattet, die Lichtstimmungen für unterschiedliche Einsatzzwecke ermöglicht.

Das neue Customer Center ist für die Kunden der Kolbenschmidt Pierburg Gruppe der zentrale Empfang und zugleich repräsentativer Zugang zu den am Standort ansässigen Gesellschaften.

Darüber hinaus ist das Unternehmen mit mehr als 30 Standorten in Europa, Nord- und Südamerika, Japan, China und Indien vertreten und erzielt einen Umsatz von rund 2,25 Mrd Euro. Weltweit entwickelt und produziert KSPG Komponenten, Module und Systeme rund um den Motor. Als langjähriger Entwicklungspartner der internationalen Automobilhersteller entspricht das Unternehmen dabei mit innovativen Lösungen den aktuellen und künftigen Anforderungen der Hersteller in den Bereichen Schadstoffreduzierung, Verbrauchsminderung, Gewichtsreduzierung und Leistungsoptimierung.

Volker Blust
Oberbürgermeister, Große Kreisstadt Neckarsulm















Baujahre: 1958; 1968; 1978; 1990; 2003
Architekten: Häge, Kistenmacher, Alber, Heilbronn, Schwäbisch Gmünd; Rolf Winter, Heilbronn; Hirsch, Stölzel, Vogelmann, Heilbronn; Heinz Rall, Güglingen; Meister + Wittich und Partner, Stuttgart

Die 1856 gegründete Kreissparkasse Heilbronn ist die große regionale Sparkasse im Stadt- und Landkreis Heilbronn mit einer Bilanzsumme von über sieben Milliarden Euro, über 250.000 Kunden, 1.600 Mitarbeitern und 100 Filialen. Entstanden, um den Menschen eine Möglichkeit zu geben, ihre mühsam ersparten Groschen sicher anzulegen, hat sich die Kreissparkasse Heilbronn im Lauf von über 150 Jahren zum größten Kreditinstitut der Region entwickelt. Inzwischen umfasst das Tätigkeitsfeld der Kreissparkasse Heilbronn alle Bereiche des Bankgeschäfts – von Anlagen und Krediten für Privatkunden und mittelständische Unternehmen über stille Beteiligungen bis hin zu Vermögensverwaltung oder Stiftungsmanagement. Die Leistungen der Kreissparkasse Heilbronn über das normale Bankgeschäft hinaus dokumentieren sich neben der Förderung von Sport, Lehre und Wissenschaft auch in Form der Unterstützung des kulturellen und sozialen Lebens in Stadt und Region.

Die Kreissparkasse Heilbronn hat ihren Hauptsitz an der Ecke Wollhaus-/ Umlandstraße mit der heutigen Hausadresse „Am Wollhaus 14“. 1958 hat die Sparkasse das neu erstellte Hauptstellengebäude in der damaligen Klarastraße in Heilbronn bezogen und somit mit einem sechsgeschossigen Bürogebäude auch nach außen ihre Stellung in der Bankenstadt Heilbronn dokumentiert. Mitte der siebziger Jahre kaufte das Institut zwei Nachbargebäude: sowohl das erst 1971 fertig gestellte Landratsamt-Hochhaus als auch das alte Kreisverwaltungsgebäude vom Landkreis Heilbronn.

Damit war der Weg frei, alle Geschäftsflächen gegenüber dem damals neuen Wollhaus-Zentrum zu konzentrieren. Zwischen 1976 und 1978 wurde auf der Stelle des fünfzig Jahre alten Kreisverwaltungsgebäudes ein neuer Komplex als Gelenkbau zwischen dem vormaligen Landratsamt und dem Schaltergebäude des Jahres 1958 erstellt. Ab 1988 folgte mit der Aufstockung des Gelenkbaus um vier Geschosse ein weiterer entscheidender baulicher Schritt; die drei einzelnen Baukörper wurden zu einem harmonischen Ensemble zusammengeführt. Auch die Kundenhalle wurde umgestaltet. Es entstand das Pyramiden-Glasdach mit einer Glasfläche von rund 250 Quadratmetern – heute noch Markenzeichen der Kundenhalle und zahlreicher hochkarätiger Veranstaltungen „Unter der Glaspypamide“. Ende 2003 bezog die Sparkasse ihren fünf beziehungsweise drei Stockwerke umfassenden Erweiterungsbau an der Ecke Wollhaus-/ Umlandstraße, dem auch zwei Tiefgaragengeschosse angehören. Mit der Fertigstellung ihrer Kundenhalle vollendete die Sparkasse im Frühjahr 2006 die Erweiterung und die Modernisierung der Heilbronner Hauptstelle.

In diesem Sparkassen-Jubiläumsjahr hat die Künstlerin „rosalie“ für die Kreissparkasse eine spannungsreiche, architekturbezogene Installation realisiert. Insgesamt neun rote und blaue Flossis, über vier Meter große menschenartige Wesen mit großen „Flossen“ statt Händen und Füßen, haben es sich an der Fassade der Hauptstelle bequem gemacht. Mit der Platzierung auch an den Kanten des Gebäudes ist die Installation von allen Seiten sichtbar. Eine Konzentration über dem Eingangsbereich dient gleichzeitig der Orientierung und der unmittelbaren Verbindung mit dem Logo des Hauses.











Baujahr: 1999
Architekten: Ziltz + Partner, Esslingen

Schon weithin von der Autobahn aus sichtbar, ist der futuristisch anmutende 18-stöckige Bürobau mit der Glasfassade zu einem markanten Symbol der Wirtschaftskraft der Region geworden:

Die Bezeichnung „TDS-Turm“ steht für den kompletten Gebäudekomplex, der neben dem rund 75 Meter hohen Turm ein langes lineares Gebäudeteil sowie drei angrenzende Bauten mit einschließt und Raum für rund 600 Arbeitsplätze bietet.

Mit dem 1999 eingeweihten Bürobau setzte das Architektenbüro Ziltz und Partner aus Esslingen die spezifischen Anforderungen des IT-Dienstleisters TDS und der damaligen Beck-Gruppe aus Neckarsulm um. Im Vordergrund stand dabei die Maßgabe, durch die Struktur und Möblierung der Räume die kundenorientierte Organisationsstruktur mit Büros für Teamarbeit sowie mit Kommunikations- und Koordinationsbereichen zu unterstützen. Zu einer hohen Qualität der Arbeitsplätze tragen insbesondere natürliche Belüftung, Tageslicht für jedes Büro sowie eine raumhohe Fassadenverglasung und Lärmschutz bei. Für ein gutes Klima am Arbeitsplatz sorgt außerdem das Energiekonzept für das Hochhaus mit der Doppelfassade. Hierfür wurden innovative Konzepte für die Fassadendurchlüftung, die Tageslichtnutzung und den Sonnenschutz entwickelt.

Das ursprünglich als tele-daten-service GmbH firmierende Unternehmen gehört bei den IT-Dienstleistern in Deutschland zu den Pionieren: es wurde 1975, also in den Anfangszeiten der Informationstechnologie, von Günter Steffen in Neckarsulm gegründet. Der ehemalige Präsident der IHK Heilbronn-Franken in Neckarsulm war auch bis zum Jahr 2000 Vorstandsvorsitzender der TDS und nahm bis Februar 2008 verschiedene Funktionen im Aufsichtsrat wahr. Seit der Firmengründung

betreibt die TDS in eigenen Hochsicherheits-Rechenzentren, die sich im Gebäude befinden, IT-Lösungen und -Anwendungen für ihre Kunden. Das Portfolio wurde im Laufe der Jahre kontinuierlich erweitert, so bietet der Dienstleister beispielsweise seit 1985 den Betrieb von SAP-Anwendungen an.

Heute zählt die TDS in Deutschland, Österreich und der Schweiz über 900 Mitarbeiter, die 2007 einen Umsatz von rund 106 Millionen Euro erwirtschaftet haben. Damit ist das Unternehmen weiterhin auf Wachstumskurs. Der Dienstleister ist in drei Geschäftsfeldern tätig: erstens dem IT Outsourcing, zweitens der Auslagerung von Geschäftsprozessen aus dem Personalwesen (HR BPO) sowie als drittem Standbein dem IT Consulting. Auf die Dienstleistungen von TDS setzen Industriekunden ebenso wie Finanzdienstleister und soziale Einrichtungen.

Mittlerweile gehört die TDS AG als Tochterunternehmen zu Fujitsu Services. Der europäische IT-Dienstleistungsarm der japanischen Fujitsu-Gruppe hat Anfang 2007 die Aktienmehrheit an der TDS erworben und hält rund 80 Prozent des Grundkapitals. Mit Fujitsu Services als Muttergesellschaft kann die TDS nun auch ihre mittelständischen Kunden bei ihren Internationalisierungsstrategien begleiten und sie weltweit mit IT-Dienstleistungen unterstützen.

Neckarsulm wird auch in Zukunft Standort der TDS AG bleiben: Als die Immobilie 2007 den Besitzer wechselte, hat das Unternehmen einen langfristigen Mietvertrag unterzeichnet.

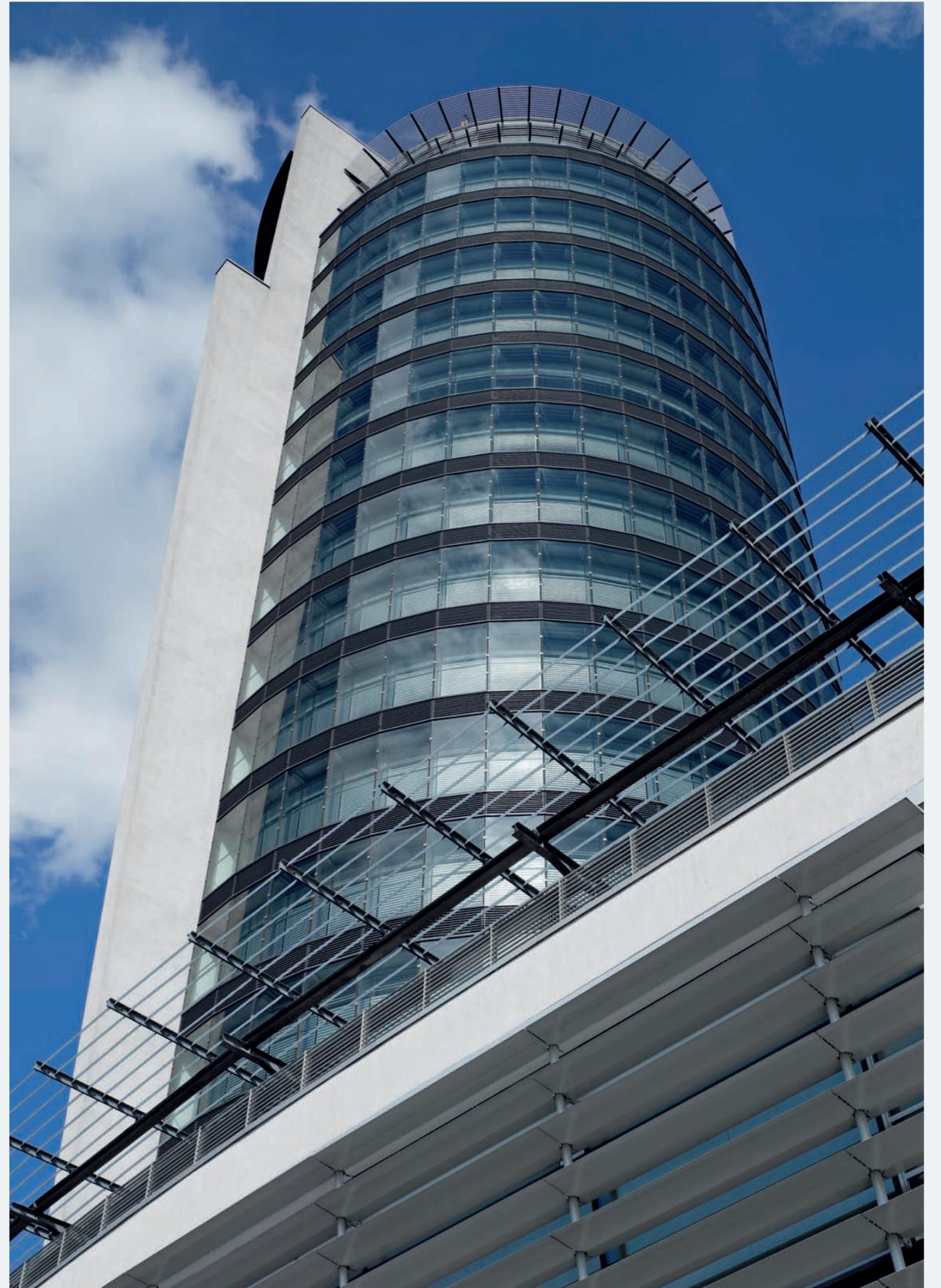
Volker Blust
Oberbürgermeister, Große Kreisstadt Neckarsulm















Baujahr: 1993
Architekten: Meister + Wittich und Partner, Stuttgart

Mitten in Heilbronn, an der Kreuzung Allee/Moltkestraße/Kaiserstraße, steht seit 1993 das Gebäude, das die Hauptstelle der Volksbank Heilbronn beheimatet. Kein anderer Ort als mitten in Heilbronn kam damals für die Volksbank Heilbronn als Quartier der Hauptstelle in Frage. Denn sie ist seit ihrer Gründung vor 99 Jahren untrennbar mit Heilbronn verbunden, der Stadt, die sie schon seit jeher im Namen trägt.

Als der Kaufmannssohn Abraham Gumbel im Jahr 1909 den Heilbronner Bankverein gründet, aus dem im Laufe der Jahrzehnte die Volksbank Heilbronn erwächst, ahnt er wahrscheinlich nicht, welche beispielhafte Entwicklung dieser nehmen wird. Aber der Sitz des Bankvereins liegt schon damals dort, wo die Volksbank Heilbronn auf Grund ihrer Bedeutung für die Kätchenstadt und ihr Umland heute nicht mehr wegzudenken ist – mitten im Herzen von Heilbronn.

Im Jahr 1952 wird der Bankverein in eine Genossenschaft umgewandelt, seit 1982 trägt diese ihren heutigen Namen. Im 99. Jahr ihres Bestehens ist die Volksbank Heilbronn sich mehr denn je ihres Auftrags bewusst: als Genossenschaft ist der wirtschaftliche Erfolg ihrer Mitglieder die Mission, der alles Handeln unterstellt wird. Als Kapitalsammelstelle für die Region Heilbronn und damit als Kapitalgeber für das örtliche Gewerbe, als Arbeit- und Auftraggeber, als Steuerzahler, als Förderer und Unterstützer lokaler Vereine, Schulen und sozialer Einrichtungen hat sich die Volksbank Heilbronn in 99 Jahren mitten in Heilbronn etabliert.

Seit 15 Jahren steht nun das neue Hauptstellengebäude mitten in Heilbronn. Das Gebäude passt sich mit seiner unaufdringlichen Fassade dem umliegenden,

älteren Baubestand an. Der viergeschossige Bau wurde von den Architekten Meister + Wittich und Partner geplant und umgesetzt und von der Architektenkammer Baden-Württemberg im Rahmen des Wettbewerbs „Beispielhaftes Bauen“ in Heilbronn ausgezeichnet.

Aber auch mitten in Heilbronn gibt es nur Momentaufnahmen zu sehen. Die Volksbank Heilbronn hat inzwischen die direkt angrenzenden Grundstücke auf der Allee erworben, deren Neugestaltung in den nächsten Jahren erfolgen wird. Diese Maßnahme ist durch das stete Wachstum der Volksbank Heilbronn notwendig geworden. Auch das neue Erscheinungsbild dieser Grundstücke wird so gestaltet, dass es sich stimmig in sein Umfeld mitten in Heilbronn einfügt.

Doch bevor dieser Schritt gegangen wird, steht die Modernisierung des Hauptstellengebäudes an. Schalterhalle, SB-Zone und Kasse werden umgestaltet und vergrößert, um dem wachsenden Kundenaufkommen und den gestiegenen Kundenanforderungen gerecht zu werden. Den freundlichen Charakter des Gebäudes mit seinem schlichten, modernen Erscheinungsbild beizubehalten ist ein Ziel dieses Umbaus.

Um jeden Preis aufzufallen war nie und wird nie das Ziel der Volksbank Heilbronn sein. Bodenständigkeit, Kontinuität und Weitsichtigkeit prägen dementsprechend nicht nur das tägliche Handeln im sensiblen Bankengeschäft, sondern auch die eigene Darstellung nach Außen, die die Gestaltung der Geschäftsgebäude beinhaltet.

Daran wird sich auch im nächsten Jahr nichts ändern, wenn rund 400 Mitarbeiter, 40.000 Mitglieder und 80.000 Kunden das 100-jährige Bestehen der Volksbank Heilbronn feiern, das 100-jährige Bestehen mitten im Herzen von Heilbronn.







